

Der Arzt lacht; ja, das glaube niemand vorher, daß man in Südwest häufiger die Kälte als die Hitze lästig empfindet. Das Land liegt hoch, Windhut selbst höher als die Schneekoppe des Riesengebirges. Die Jahreszeiten auf der südlichen Erdhälfte sind denen des Nordens entgegengesetzt: um Weihnachten herum ist die heiße Zeit, die zugleich die Regenzeit ist, und um den Juni herrscht die kalte und trockene Jahreszeit.

Die Regen fallen gewöhnlich zwischen Dezember und April. Im Norden des Schutzgebietes tritt die Regenzeit schon früher ein, im Süden später. Selten regnet es in der Nacht oder am Vormittage; gewöhnlich bewölkt sich der Himmel mit dem höchsten Stande der Sonne, gegen drei Uhr prasselt ein Wolkenbruch los, und um 5 Uhr ist das Unwetter wieder abgezogen. Die fast täglichen Regenfälle mildern die Hitze in jener Jahreszeit. Überhaupt macht man sich von ihr eine übertriebene Vorstellung. Der Nachmittagsunterricht der Schulen fällt bei 30 Grad Celsius aus (in Deutschland bei 25 Grad); aber diese Hitzeferien kommen nicht häufiger vor als in der Heimat. Dazu ist in dem trockenen Klima bei ständig bewegter Luft eine Hitze von 30 Grad leichter zu ertragen als 25 Grad in Deutschland. Nur vor der Regenzeit wird die Hitze lästig, da dann schon oft der Himmel bewölkt ist, ohne Regen zu bringen, und eine sonst fehlende Schwüle auf Menschen und Tiere drückt.

In der trockenen Zeit ist der Himmel stets unbedeckt, und der Luft fehlt der Wassergehalt fast gänzlich. So trocken ist die Luft, daß im Schatten aufgehängtes Fleisch nicht verwest, sondern sich in das geschätzte Trockenfleisch (Bülltong) verwandelt. Die trockene Luft ist dem